

Neitersen gelingt am Ende fast mehr als der Ehrentreffer

Fußball-Rheinlandpokal: Rheinlandligist scheitert im Achtelfinale erwartungsgemäß an TuS Koblenz, zeigt beim 1:3 aber eine gute Leistung

Altenkirchen. Im Fußball-Rheinlandpokal einen klassenhöheren Gegner ausschalten – wie das geht, hatte bereits am Dienstag die SG Mülheim-Kärlich gezeigt, die Titelverteidiger FC Rot-Weiss Koblenz aus dem Wettbewerb warf (siehe unten stehender Text). Am Mittwochabend war die SG Neitersen/Altenkirchen im Achtelfinale-Heimspiel gegen den Oberligisten TuS Koblenz zumindest eine Halbzeit lang gut im Rennen und wäre am Ende bei einem Konterangriff vielleicht auch noch mal ran gekommen. Doch letztlich setzten sich die favorisierten Gäste vom Oberwerth beim Rheinlandligisten mit 3:1 (0:0) durch.

Wie für einen Außenseiter üblich, waren die Neiterser vorübergehend darauf bedacht, sich so lange wie möglich schadlos zu halten. Das gelang ihnen in den ersten 45 Minuten auch vorzüglich. Freilich

waren die Gäste aus Koblenz von Beginn an tonangebend, fanden aber gegen leidenschaftlich verteidigende Gastgeber selten ein Durchkommen, und wenn doch, dann waren die Zuspiele vor allem in der Anfangsphase zu ungenau. Viel ging bei der TuS im ersten Durchgang vor allem über den jüngsten Koblenzer auf dem Platz, A-Junior Jannis Pfau, der sein Debüt für die Oberliga-Mannschaft gab, setzte sich einige Male über außen durch, fand mit seinen Heirangriffen aber selten einen Abnehmer.

Bis kurz vor der Pause resultierten die gefährlichsten Aktionen aus Eckstößen – und zwar vor beiden Toren. Zunächst verzeichnete Koblenz in der 19. und 20. Minute gleich vier Ecken in Folge, die, allesamt hereingebracht von André Mandt, für Gefahr sorgten. Aber auch die Neiterser wurden nach ei-

nem Eckball gefährlich, den Luis Zimmermann auf den Kopf von Florian Wirths zog, der den Ball in Richtung zweiter Pfosten verlängerte, wo der Ball nur hauchzart vorbeistrich (32.).

Spilerisch zur Geltung kamen die Koblenzer erst kurz vor dem Halbzeitpfiff, als Armend Qenaj nach einer schönen Kombination zum Schuss kam, die Kugel aber übers Gehäuse setzte (42.). Einen nicht minder gelungenen Angriff hatten nur eine Minute zuvor allerdings die Gastgeber zustande gebracht, an dessen Ende Michael Fiebiger auf Luca Kirschbaum durchsteckte, dieser aber keinen Druck hinter den Ball bekam.

Hatten sich die Neiterser den Achtungserfolgs eines 0:0 zur Pause also redlich verdient, so dauerte es nach dem Seitenwechsel allerdings nicht lange, bis die Begegnung zugunsten des Favoriten entschieden war. Mit Wiederbeginn drängte die TuS auf die Führung, was dann sogar doppelt belohnt wurde. Diesmal fand der nimmermüde Jannis Pfau mit seiner Flanke in Dominik Fuß einen Abnehmer. War Constantin Redel zunächst noch mit einer Glanztat zur Stelle, so kam Fuß im Anschluss jedoch noch mal an den Ball und ließ dem SG-Keeper mit seinem Schuss unter den Querbalken diesmal keine Chance (51.). Nur zwei Minuten später machte es Fuß dann direkt mit dem ersten Versuch, als er nach wunderbarem Zuspiel von Clinton Asare einschob (53.).

Im Gefühl, dass hier nichts mehr schief gehen würde, schaltete TuS-Coach Anel Dzaka nach dem 2:0 umgehend in den Verwaltungsmodus und schöpfte seine Kontingent von vier Wechseln innerhalb sieben Minuten komplett aus. Das wirkte sich zunächst auch nicht nachteilig auf das Koblenzer Spiel



In den ersten 45 Minuten wurde es nur nach einer Reihe an Eckbällen mal gefährlich vor dem von Constantin Redel gehüteten Tor der SG Neitersen (rote Trikots). Fotos: byjogi

aus, im Gegenteil. Nach schönem Zusammenspiel mit Tom Gürel, einem der vier Einwechselspieler, vernaschte Armend Qenaj die Neiterser Hintermannschaft samt Schlussmann Redel und stellte auf 3:0 für die „Schängel“ (82.). Spätestens jetzt war die Sache durch – sollte man meinen.

Doch dass es mit dem Tor zum 1:3 von Luis Zimmermann, der über rechts vorgedrungen war und den Ball am hereiseilenden TuS-

Torwart Stefan Djordjevic vorbeispitzelte (82.), letztlich beim „Ehrentreffer“ für die tapferen Neiterser blieb, lag mitunter auch daran, dass dem Außenseiter zwei Minuten später nicht sogar der Anschlusstreffer gelang. Plötzlich liefen die Gastgeber mit drei Mann auf zwei Koblenzer Verteidiger zu, der Ball landete bei Marco Scholz, dessen Chip-Ball in die Mitte ein TuS-Verteidiger noch gerade so vor dem einschussbereiten Michael

Fiebiger wegstießen konnte. „Dass es nicht einfach wird, wussten wir vorher“, meinte Anel Dzaka nach dem Abpfiff. Dass es zumindest im zweiten Durchgang über weite Strecken einfacher wurde für seine Mannen, dürfte auch an der Pausensprache des Trainers gelegen haben. „In der Halbzeit habe ich gesagt, dass wir den Ball mehr am Boden und das Tempo hoch halten müssen. Das hat dann auch funktioniert.“ Sein Gegenüber auf Neiterser Seite, Torsten Gerhardt, habe derweil „befürchtet, dass wir in der zweiten Hälfte mehr Gegenwind kriegen würden“. „Aber wenigstens ist uns der Schlusspunkt gelungen“, sprach Gerhardt von einem insgesamt „schönen Erlebnis“ für seine Mannschaft, deren Leistung auch Dzaka mit einem „Kompliment“ honorierte.

Desirée Rumpel/A. Hundhammer

SG Neitersen/Altenkirchen – TuS Koblenz

1:3 (0:0)

Neitersen: Redel – Zimmermann, Bannas, Slesiona (60. Stein), Wirths, Cordes (75. Scholz) – Weinstock, Peters, Weber (62. P. Keller) – L. Kirschbaum (88. Wycisk), Fiebiger.

Koblenz: Djordjevic – Ahmetaj, Wingender, Szymczak – Qenaj,

Mandt (66. Sawaneh), Asare (62. Maloku), Pfau – Fuß, Knop (69. Gürel), Richter (64. Jacobs).

Schiedsrichter: Jan Ulmer (Schuld). **Zuschauer:** 580.

Tore: 0:1, 0:2 beide Dominik Fuß (53., 61.), 0:3 Armend Qenaj (77.), 1:3 Luis Zimmermann (82.).



Torsten Gerhardt durfte während des Spiels über weite Strecken zufrieden mit dem sein, was seine Neiterser Mannschaft vor 580 Zuschauern gegen den Favoriten aus Koblenz ablieferte.

Der Titelverteidiger streicht die Segel

Oberligist SG Mülheim-Kärlich wirft Regionalligist FC Rot-Weiss Koblenz mit einem 2:0 aus dem Wettbewerb

Mülheim-Kärlich. Mittlerweile könnte man einer ganzen Rotte Phrasenscheine den Bauch mit Münzen füllen, so oft wurde bereits festgestellt, dass der Pokal seine eigenen Gesetze hat. Diese Erfahrung musste nun auch Regionalligist FC Rot-Weiss Koblenz machen: Der Titelverteidiger des Rheinlandpokals ist nach einem 0:2 im Achtelfinale bei Oberligist SG Mülheim-Kärlich aus dem Rennen.

„Wir sind Favorit und wollen den Pokal wieder gewinnen“, hatte Trainer Rot-Weiss-Trainer Heiner Backhaus vor der Partie nachvollziehbarerweise angekündigt. Es sollten aber 95 Minuten folgen, in

denen sich fortsetzte, was schon im jüngsten Meisterschaftsspiel in Pirmasens das Problem war: Im vordersten Drittel erwiesen sich die Zuspiele oftmals als zu unpräzise, und wenn es doch zu Abschlüssen kam, ging der Ball meistens ein gutes Stück am Tor vorbei. Da nutzte auch nichts, dass die Koblenzer speziell im zweiten Durchgang über weite Strecken drückend überlegen waren und die Gastgeber in deren eigener Hälfte fast einschürten. „Koblenz war dominant und hat mit viel Wucht agiert“, fand Mülheims Verteidiger Patrick Birkner, der ebenso wie seine Nebenleute kaum Gelegenheit hatte,

mal durchzuschneiden. „Wenn man im Pokal weiterkommen will, muss alles passen – und das war heute der Fall“, sagte Birkner weiter.

Das 1:0 der Mülheim-Kärlicher fiel in einer Phase, in der die Koblenzer ihrer Favoritenstellung durchaus gerecht wurden. Doch nach einer Flanke hatte niemand auf den heranrasenden Jan Henrich geachtet, der aus vollem Lauf zur Führung traf (26.). Damit war die Abwehrschlacht eröffnet. Der K.o. kam letztlich in Minute 80, in der Michael Rönz einen Konter mit einem sehenswerten Heber über Rot-Weiss-Keeper Baboucar Gayé hinweg zum 2:0 abschloss.

Was nach fünf Minuten Nachspielzeit blieb, waren Freudentänze der Mülheim-Kärlicher Fußballer, während die Koblenzer sich schnell in Richtung Kabine aufgemacht hatten und Backhaus auf den sonst üblichen Kreis auf dem Spielfeld verzichtet hatte.

Auch Mülheim-Kärlichs Trainer Thomas Arzbach, der den Rheinlandpokal im Jahr 2000 als Spieler mit dem VfL Hamm gewann, hatte nicht viel zu sagen. „Wer heute hier war, hat ja alles gesehen“, merkte er schmunzelnd an und kostete das Gefühl dieses unverhofften Sieges einfach nur aus.

Matthias Schlenger



Die SG 2000 Mülheim-Kärlich (links Ex-Malberger Jordi Frohn) bejubelt den Pokal-Coup gegen Regionalligist FC Rot-Weiss Koblenz. Foto: René Weiss

Paukenschlag in der DTM: Mike Rockenfeller verlässt Audi

DTM-Profi aus Neuwied begründet, warum er seinen Vertrag nach 15 Jahren nicht verlängert – Noch kein Abschied vom Motorsport

Ingolstadt/Neuwied. Die Nachricht schlug wie eine Bombe im Fahrerlager der Deutschen Tourenwagen Masters (DTM) ein: Bei einer Pressekonferenz kündigte Mike Rockenfeller an, seinen Ende dieses Jahres auslaufenden Vertrag mit Audi Sport nicht über 2021 hinaus zu verlängern. Wo und wie der aus Neuwied stammende Profirennfahrer seine Karriere fortsetzt und ob er möglicherweise bei einem anderen in der DTM engagierten Hersteller anheuert, bleibt abzuwarten. Es ist allerdings kein Geheimnis, dass er seine Zukunft im Langstreckensport sieht.

Zu den Gründen für seine überraschende Kündigung befragt, fand der Wahlschweizer, der mit seiner Ehefrau Susanne und den drei Kindern seit 2007 im Kanton Thurgau am Bodensee lebt, deutliche Worte. „Eine Marke, mit der man 15 Jahre lang erfolgreich zusammengear-

beitet hat, verlässt man nicht einfach so. Ich habe gewisse sportliche Ziele und Ansichten, wie man miteinander umgeht. Und die sehe ich nicht mehr bei Audi für mich. Ich habe immer versucht, mich in den Dienst der Marke zu stellen. Das wurde stets gegenseitig wertgeschätzt. Aber das Gefühl habe ich jetzt nicht mehr.“

Bei seiner Abschiedsverkündung bedankte sich Rockenfeller speziell bei den früheren Audi-Motorsportchefs Wolfgang Ullrich und Dieter Gass. Über Julius Seebach, der als Nachfolger von Gass Ende des vergangenen Jahres zusätzlich zu seiner Funktion als Geschäftsführer der Audi Sport GmbH auch die Verantwortung für die internationalen Motorsportaktivitäten des Unternehmens übernommen hat, verlor er allerdings kein Wort. „Ich habe zwei Namen genannt, bei denen ich mich bedankt habe. Die an-

deren brauche ich nicht zu nennen“, sagte Rockenfeller.

Wie viele andere Rennfahrer, so begann auch Rockenfeller als Jugendliche mit dem Kartsport. Im Jahr 2000 gewann er die vom ehemaligen Moerser DTM-Piloten Jörg van Ommen organisierte Kartserie, was ihm den Einstieg in die Formel König ermöglichte. Als Porsche En-



Mike Rockenfeller (links) fährt künftig nicht mehr für Audi in der DTM. Foto: Martina Schlimbach

de 2001 neue Fahrer für seine Nachwuchsförderung suchte, empfahl von Ommen seinen ehemaligen Meister, und Rockenfeller rechtfertigte das in ihn gesetzte Vertrauen mit der Vizemeisterschaft im Porsche Carrera Cup 2003. Nur ein Jahr später gelang ihm der Gesamtsieg im Zuffenhausener Markenpokal.

Nach einem kurzen Abstecher in die USA holte Audi den damals 23-jährigen Rheinländer in die DTM, wo er in den ersten Jahren für das Team Rosberg startete, dabei allerdings zunächst jeweils mit einem Vorjahresfahrzeug antreten musste. Trotz des unterlegenen Materials fuhr er bereits bei seinem zweiten Einsatz in Oschersleben als Dritter aufs Siegerpodest. Bis heute holte Rockenfeller in seiner bislang 15-jährigen DTM-Karriere für die Ingolstädter sechs Siege und 35 Podestplätze. In der Saison 2013 krön-

te er sich mit großem Vorsprung bereits vor dem Finalrennen zum DTM-Champion. Parallel zu seinen Tourenwagensätzen trat Rockenfeller von 2007 bis 2012 für Audi in der LMP1-Klasse der Le Mans-Serie an und sicherte sich 2010 den Gesamtsieg beim legendären 24-Stunden-Rennen.

Von einem Ende seiner Rennfahrerkarriere will „Rocky“ nach seinem Abschied von Audi allerdings noch nichts wissen. „Ich werde definitiv andere Programme absolvieren, kann aber noch nicht mehr darüber sagen. Ich sehe mich nach neuen Herausforderungen um“, ließ er wissen. Ob die Entscheidung des gelernten Kfz-Mechanikers das Ende seines Engagements im Tourenwagensport bedeutet, ließ er offen. „Ich habe im Moment zwar noch nichts für die DTM 2022, aber ich bin nicht gegen die DTM.“ Farid Wagner

Fußball überkreislich

Rheinlandpokal, Achtelfinale

SG Mülheim-Kärlich – FC Rot-Weiss Koblenz	2:0
SG Wallenborn – Ahrweiler BC	3:5
FV Morbach – SG Schneifel-Auw	5:0
TuS Burgschwalbach – SV Eintracht Trier	0:3
Spvgg EGC Wirges – FV Engers	1:4
SG Neitersen/A. – TuS Koblenz	1:3

Fußball Westerwald/Sieg

Kreis Pokal A/B, Viertelfinale

SSV Hattert – SG Lautert/Berod	0:4
--------------------------------	-----

Kreisliga B1

SG Rennerod/L./S. II – SG Weitefeld II	2:4
--	-----

1. SG Herschbach/G./S.	10	26:	6	24
2. SG Atzelgift/Nister	10	35:	11	24
3. SG Emmerichenhain/N. II	10	28:	10	21
4. SV Adler Derschen	9	29:	12	19
5. SG Basalt Kirburg	9	17:	11	18
6. SG Westermohe	10	27:	22	16
7. TuS Bad Marienberg	9	28:	23	12
8. SG Weitefeld-L. II	10	17:	32	11
9. SG Langenhahn/Roth.	9	14:	22	10
10. SG Müschenbach/Hach. II	10	20:	34	10
11. SG Guckheim/Kölb. II	10	18:	35	9
12. SSV Hattert	9	15:	16	8
13. SG Alpenrod-L./N./U. II	10	15:	25	8
14. SG Rennerod/Irmtr./S. II	9	8:	38	1